

Alle Jahre wieder...

Kokeln verboten, wenn es den Nachbarn stört

Leisnig (sro). Alle Jahre wieder, im Grunde zweimal, im April und Oktober, kommt die Zeit: In Leisnig und anderswo räuchern die nettesten Leute ihren lieben Nachbarn skrupellos Haus und Hof voll. Und wie in diesen Kokel-Perioden üblich, häufen sich die Anrufe bei Uwe Dietrich vom Ordnungsamt und auch bei der Döbeler Allgemeinen Zeitung: Ist das denn so in Ordnung? Wie kann man denn dagegen einzuschreiten? Nur dürfe das gutnachbarliche Verhältnis darunter keineswegs leiden.

„Dazu fällt mir natürlich auch nichts ein“, sagt Dietrich auf die Frage, wie das dann anders unterbunden werden kann. Und das ist es auch, was dem luftverpestenden Gerüucher Tür und Tor öffnet. Der Oktober ist noch keine Woche alt, da ist Dietrich schon etwa fünfmal in der Stadt unterwegs gewesen, weil ihn Leisniger Bürger auf echte Stinkefeuer aufmerksam gemacht hatten.

„Ich bitte die Verursacher, das Feuer zu löschen und dabei sollte das dann auch bleiben. In einem Fall habe ich das Ganze an die zuständige Umweltbehörde beim Landratsamt weitergeleitet.“ Wer also schnell ablöscht, hat Glück. Ansonsten ist für die Ordnungswidrigkeit des öffentlichen Verbrennens von Grünzeug, sonstigen Gartenabfällen oder weit Schlimmerem mit einem Bußgeld von 5 Euro bis 1000 Euro zu rechnen.

Pflanzenabfälle aus nicht gewerblich genutzten Grundstücken sind auf dem eigenen Grundstück zu kompostieren, zu schreddern oder unterzuzugaben. Sie können liegen gelassen oder zur Verwertung in Kompostieranlagen gebracht werden. Doch jetzt kommt es: Nur in absolut begründeten Ausnahmefällen kann verbrannt werden, aber nur, wenn dadurch weder Gefahr noch Belästigungen der in der Umgebung wohnenden Menschen ausgeht.

Die Regeln sind also klar, auch für die lieben Nachbarn, mit denen man es sich um keinen Preis verderben will, auch wenn sie als Dank für so viel Feingefühl dem Gegenüber von der anderen Seite des Zauns die Luft verpestet. Regelungen wie in Roßwein, wo nur an bestimmten Tagen verbrannt werden darf, würden in Leisnig in ähnlicher Form angewendet. Dann einigen sich Gärtner in Gartenanlagen auf einen Verbrennungstag, den sie auch beim Ordnungsamt anzeigen. Das hat laut Dietrich den Vorteil, dass sich Anwohner, wie beispielsweise im Seniorenheim „Am Sonnenblick“, darauf einrichten können. Dann bleiben Fenster geschlossen und die Klimaanlage für einige Stunden heruntergefahren.

Generell gelte: Es darf, wenn überhaupt, nur Trockenholz verbrannt werden. „Doch das Gebot, die Nachbarn nicht mit Qualm zu belästigen, gilt in jedem Falle“, so Uwe Dietrich. „Wer das nicht beachtet, handelt schlichtweg aus Willkür. Das hat auch mit gut funktionierender Nachbarschaft nichts mehr zu tun.“

Wieder Ortsbegehungen Die Tragnitzer sind die Nächsten

Leisnig (sro). Ja, es muss sie wieder geben, die Ortsteilbegehungen rund um Leisnig. Am Rande des jüngsten Technischen Ausschusses hatte das Thema schon eine Rolle gespielt und während der darauf folgenden Stadtratssitzung machte Gotthard Pönitz aus Brösen erneut darauf aufmerksam, dass in diesen Dingen einiges ins Schleifen kam beziehungsweise ganz einschlieft.

Die Begehungen, bei denen sich Ratsmitglieder von Leisnig in den Ortsteilen umsehen und vor allem mit Bürgern ins Gespräch kommen, sollen wieder aufgenommen werden. Der nächste Termin steht schon fest, es wird der Sonnabend, 16. Oktober, sein. Dann treffen sich die Ratsmitglieder um 10 Uhr an der Tragnitzer Kirche, um möglichst auch mit Tragnitzern ins Gespräch zu kommen.

Ohne Diskussion ging das allerdings auch in der Ratssitzung nicht durch. Es war Bürgermeister Tobias Goth, der darauf hinwies, dass zuletzt auch einige der Ortsbegehungen von Bürgern nicht all zu sehr als Möglichkeit wahrgenommen wurden, mit den Ratsmitgliedern zu sprechen, was sich außerdem in den schwach von Bürgern besuchten Ratssitzungen niederschlug. Jürgen Müller (Die Linke) hatte eine Erklärung: „Mancher traut sich nicht in eine öffentliche Stadtratssitzung. Es spricht nicht jeder gern vor so vielen Leuten. Außerdem regeln sich manche Dinge über den Gartenzaun unkomplizierter.“ Dieser Meinung ist auch Wolfgang Rölle (CDU), stellvertretender Bürgermeister. „Wenn auch die Resonanz von den Bürgern nicht groß ist, wie man das als Ratsmitglied wünscht, so ist das kein Grund, das Einschlafen zu lassen. Zudem wurde es den Bürgern zur Ratwahl auch versprochen, dann müssen wir das auch einhalten.“ Außerdem gebe es aus seiner Sicht bestimmt in jedem Ortsteil auch Belange, zu denen Bürger etwas wissen wollen. In Tragnitz sieht Rölle zum Beispiel Gesprächsthemen in teils verfallenden Gebäuden, im Zustand des Parkplatzes an der Meisterschule oder des Bolzplatzes.



Zielstrebig setzen sich die Arbeiten am Leisniger Markt fort. Von der Muldenstraße aus kann er schon wieder befahren werden. Die Pflasterarbeiten bewegen sich derzeit vom Rathaus aufwärts in Richtung Sparkasse. Für November ist das Bauende vorgesehen. Foto: Jürgen Kulschewski

Alles nach Plan auf dem Markt

Mit Fördergeldern aus anderen Kommunen kann Leisnig unbeschwert weiter pflastern

Leisnig. Es geht zielstrebig und beständig weiter mit der Sanierung des Leisniger Marktes. Mittlerweile kann er auch wieder aus Richtung Muldenstraße befahren werden. Und es baut sich auch leichter, seitdem eine finanzielle Last der Stadt wieder von den Schultern genommen wurde: Circa 400 000 Euro aus dem Stadthaushalt können im Stadtsäckel bleiben.

Beinahe hätten sie für die Zwischenfinanzierung ausgegeben werden müssen, wo eigentlich Fördergelder zur Verfügung stehen sollten. „Die beantragten Finanzhilfen fielen für alle in Leisnig angedachten Denkmalschutz-Bauprojekte geringer aus“, erläutert Bauamtsleiter Steffen Schröder. Da jedes Projekt mit Eigenmitteln in gleicher Höhe wie die Fördermittel untermauert sein muss, wurde umgeschichtet und alles in Richtung Markt geschoben, um

das schon begonnene Bauprojekt nicht ins Stocken geraten zu lassen. Auf diese Weise wurden etwa 400 000 Euro umgeschichtet unter der Prämisse: Nichts geht mehr, außer Markt. Schließlich sollen bis November alle Arbeiten erledigt sein.

Nun nahm die Sächsische Aufbaubank (SAB) als Bewilligungsstelle den Druck aus der Sache: Da mehrere andere Programmkommunen ihre Denkmalschutz-Förderung dieses Jahr nicht abriefen, fließen die für sie bestimmten Finanzen nun nach Leisnig. „Wir tauschen gewissermaßen nur“, stellt Schröder klar, denn Geschenke seien nicht zu erwarten. Was Leisnig dieses Jahr von anderen Städten bekommt, gibt die Bergstadt in den Fol-

gefahren von den ursprünglich für sie bereitgehaltenen Mitteln wieder zurück. Schröder: „Das verschafft uns heute den nötigen finanziellen Spielraum, um Angefangenes zu Ende zu bringen.“

Auch wenn sich derzeit noch die Pflastersteine auf dem Marktplatz türmen, sieht es damit gar nicht so schlecht aus. Schröder: „Ich bin mit dem Fortgang der Arbeiten auf unserem Markt sehr zufrieden. Sie liegen gut im Zeitplan.“ Wer mit dem Auto in die Leisniger Innenstadt möchte und sich das Warten an der Baustellenampel der Johannistalkreuzung sparen will, gelangt schon wieder über die Muldenstraße in die Stadt. In der Einmündung vom Markt aus wurde das Straßenpflaster in so genannter gebundener Bauweise ver-

legt. Das heißt, die Pflastersteine sitzen in einer Schicht aus Einkornbeton fest. Zunächst war diese Pflasterbauweise wegen des großen Gefälles für den ganzen Markt geplant. Aus Kostengründen beschränkt sich diese Bauweise nun auf den von Autos befahrenen Bereich Muldenstraße. Von dort bewegen sich die Pflasterarbeiten derzeit vom Rathaus aufwärts, wo in ungebundener Bauweise mit Schottertragschicht und Verlegesplitt sowie Fugensand gepflastert wird.

Dass zwischen den Klinkerplatten auf den bereits fertigen Fußwegen noch große Abstände klaffen, habe verfahrenstechnische Gründe, so Schröder: „Dort wurde schon gesandet. Das muss aber auch mehrmals wiederholt werden.“ Durch Fegen und Regen verfestigt sich der Sand nach und nach in den Fugen und rutscht dort nur allmählich nach. Steffi Robak



Fahrdienst nach Waldheim Am 7. Oktober die Einheit feiern

Leisnig (sro). Am Donnerstag möchten Mitglieder der CDU aus allen Kommunen des Sachsenkreuzes, also auch des Ortsvereins CDU - Leisniger Land, im Waldheimer Ratskeller würdig den 20. Jahrestag der deutschen Einheit begehen.

Zu der um 19.30 Uhr beginnenden Feierstunde, zu der als Gastredner Dr. Hans Geisler als ehemaliger Sächsischer Minister für Soziales, Gesundheit und Familie spricht, bietet der Ortsverband Leisniger Land erneut einen Fahrdienst an für seine Mitglieder und Sympathisanten, die an der Veranstaltung teilnehmen möchten.

Wer dieses Angebot in Anspruch nehmen möchte, meldet sich bei Mathias Kretzschmar, verantwortlich für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Er ist telefonisch zu erreichen unter der Nummer 034321/68759 oder auch per Email unter medikure@t-online.de.

Minkwitz reizt

Sonntag zum Skat in die Linde

Minkwitz/Leisnig (sro). Für den Sonntag trommeln Peter Baran und Klaus Schindler wieder die Skatfreunde zusammen, die sich einmal monatlich im Minkwitzer Gasthof „Zur Linde“ im Kampf ums beste Blatt miteinander messen.

Um 13.30 Uhr werden an den Tischen erstmals die Karten gegeben. Gespielt werden zwei Serien zu je 48 Spielen, und wer dabei sein möchte, sollte seinen Einsatz von 10,50 Euro dabei haben. 10 Euro werden wieder ausgespielt, 50 Cent kommen wie gewohnt in die Grand-Ouvert-Kasse.

Schon eine knappe Woche später wird das nächste Turnier eingeläutet zu den gleichen Bedingungen, und zwar am Freitag, 15. Oktober. Im Leisniger Vereinsheim wird dann ab 18 Uhr geskated.

SERVICE LEISNIG

Verwaltung
Gemeindeamt Bockelwitz: ☎ 034321/ 6 72 20, 8.30 bis 11.30 Uhr und 13.30 bis 15 Uhr.
Gästeamt Leisnig: Kirchstraße 15, ☎ 034321/ 63 70 90, geöffnet 9 bis 12 und 13 bis 17 Uhr.
Gemeindebibliothek Sitten: 15.30 bis 17.30 Uhr.
Gemeindebibliothek Börtwitz: jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat 15 bis 17 Uhr.
Förderverein für Kinder- und Jugendfreizeit: Peter-Apien-Platz 3, ☎ 034321/ 1 37 41, 10.30 bis 19 Uhr.

Treffpunkt
Teatime: Peter-Apien-Platz 3: 18 Uhr Gebetszeit.
Burg Mildenstein: ☎ 034321/6 25 60, geöffnet 10 bis 17 Uhr.
Kloster Buch: geöffnet 8 bis 17 Uhr, Führungen nach telefonischer Vereinbarung unter der Nummer 034321/6 85 92.

Caritas-Verband, Peter-Apien-Platz 3, Ansprechpartnerin Doris Waltherr, 8 bis 15 Uhr ☎ 034321/62 11 68, Termine nach telefonischer Vereinbarung.

Schülerfreizeittreff: Peter-Apien-Mittelschule, geöffnet 7.30 bis 18.30 Uhr, 9 bis 16 Uhr Lehrgang „Lebensretten Sofortmaßnahmen“. 9 Uhr bis 12 Uhr Drachen basteln, 13 bis 16 Uhr Sinneswerkstatt.

Vorschulturnen, Peter-Apien-Turnhalle, Achtung: Fällt in den Herbstferien aus.
Jugendhaus Naundorf, Nr. 18, ☎ 034321/6 83 95, geöffnet 14 bis 22 Uhr.

Alternatives Jugendzentrum AJZ: Chemnitzstraße 11, ☎ 034321/68938, 18 bis 23 Uhr.

Senioren-Begegnungsstätte: Rosa-Luxemburg-Straße 6, ☎ 034321/1 22 81. 9 Uhr Sprechstunde Hörgerätezentrum; 13 Uhr Treffen der Bastelgruppe; 13.30 Uhr Kegelnachmittag, Treffpunkt Zimmermannturnhalle. 14 Uhr Klassentreffen.

Tierheim: Am Eichberg 11, ☎ 034321/13912, offen 15 bis 17 Uhr.
Sozialstation der Volkssolidarität: Colditzer Straße 44, ☎ 034321/1 22 49, geöffnet 12 bis 13 Uhr, telefonisch 7 bis 16 Uhr, danach ☎ 03431/57 10 70.
Fachwerkhof-Archehof: Klosterbuch: ☎ 034321/6 81 37, offen von 9 bis 14 Uhr.

Sport
SV Leisnig 90: Gymnastik, Handball, Kanu, Karate, Kegeln, Poppymastik, Radsport, Tennis, Tischtennis, Turnen, Volleyball; Ansprechpartner: Eberhard Jäger, ☎ 034321/ 1 32 29, Sprechzeiten 17 bis 18 Uhr, Geschäftsstelle Peter-Apien-Platz 3.

Kirche
Pfarramt Leisnig: Kirchplatz 4, ☎ 034321/1 43 49, 9 bis 11 Uhr und 14 bis 16 Uhr. Kirchplatz 4, ☎ 034321/1 43 49, 9 bis 11 Uhr und 14 bis 16 Uhr.
Christenlehre: 3. Klasse 15 Uhr im Jugendraum Leisnig; 1. bis 6. Klasse 16.30 Uhr Altenhof.
Kirchenmusik: 19.30 Uhr Kantorei Tragnitz, Kirchschule.

DAZ gratuliert
aus Muschau Marta Schubert zum 91., aus Polkenberg Ely Spindler zum 80. Geburtstag. Alles Gute!

Notruf
Polizei Leisnig: ☎ 034321/6 72 00.
Störungen im Abwassernetz: von 9 bis 15.30 Uhr ☎ 03 43 21/ 6 22 90, danach ☎ 0157/ 73 49 55 48.

DAZ in Leisnig
DAZ-Redaktion: Steffi Robak, Chemnitzstraße 18, 04703 Leisnig, ☎ 034321/6 87 74, Fax 034321/6 87 79, E-Mail: daz.leisnig@t-online.de.
DAZ-Anzeigenannahme: Buchhandel und Linkshänderbedarf Beate Kuchs, Chemnitzstraße 15, 04703 Leisnig.

Bauernmarkt mit letzter Ausstellung der Saison

Malerin Christa Schmidt schenkt dem Förderverein Kloster Buch ein Bild von der Brauhausruine

Leisnig (sro). Über 60 Direktvermarkter und Händler locken am Sonnabend mit frischen Erzeugnissen aus eigenem Anbau, eigener Aufzucht und Herstellung, mit handwerklichen und kunsthandwerklichen Produkten wieder zum Bauernmarkt auf das Gelände des Klosters Buch.

An vielen Ständen sind Leckereien und praktische Dinge erhältlich. Aus den Töpfen des Fördervereins gibt es Käse-Lauchsuppe. Um 10 Uhr und 14.30 Uhr werden Klosterführungen angeboten. Der Treffpunkt dafür ist vor dem Abt-haus. Um 11 Uhr bietet Undine Myja eine Kräuterführung an für alle, die wissen möchten, welche Pflanzen im Herbst in Topf und Pflanze oder in den Tee kommen. Treffpunkt für die Kräuterführung ist der Kräuterstand im Kuhstall. Die Filzwerkstatt und die Holzwerkstatt stehen für die Besucher offen. Frank Niemann wird mit Arbeiten aus seinem Schreibatelier auch vor Ort sein. Im Kapitelsaal wird derzeit die letzte Kunstausstellung der Saison gezeigt. Christa Schmidt aus

Weißenfels präsentiert dort ihre Arbeiten in Öl, desweiteren Aquarelle und Mischtechniken. Obwohl Christa Schmidt zu meist mit Landschaftsmotiven aus ihrer Heimat aufwartet, hängt auch ein Bild im Kapitelhaus, dessen Motiv der aufmerksame Kloster-Besucher wiedererkennen wird: Die Malerin hat in Vorbereitung ihrer Ausstellung die Ruine des alten Brauhauses gemalt. Als ihre Ausstellung eröffnet wurde, überreichte sie das Bild an Sabine Patzelt, Mitarbeiterin im Förderverein Kloster Buch.

„Das war ein Dankeschön an den Verein, dass wir ihr die Möglichkeit einer Ausstellung eröffnet haben. Sie hat uns damit überrascht. Ich habe mich über diese Geste sehr gefreut“, so Sabine Patzelt. Noch hänge das Bild mit in der Ausstellung, aber es werde danach in den Büroräumen des Vereins sicher einen schönen Platz finden. Wer zum Bauernmarkt beziehungsweise den Veranstaltungen im Umfeld mehr wissen möchte, kann dazu die Telefonnummer 03 43 21/5 03 52 anrufen.



Die Malerin Christa Schmidt schenkte dem Förderverein Kloster Buch, vertreten durch Sabine Patzelt, ein Bild vom Brauhaus des Klosters. Foto: Jürgen Kulschewski

Zwei Wochen Leonardo-Count-Down

Burg Mildenstein: 7000 Gäste haben schon experimentiert, 8500 könnten es noch werden

Leisnig (nga/sro). Burg Mildenstein lud am Wochenende mit Familientag Papierbeschrauber. Ansonsten drehen und probieren sie enthusiastisch an den Exponaten. Das sei Sinn und Zweck der Sache, so Glöckner: „Über Testen und Anpassen werden Modell und Technik begreifbar“. Curt und Anna Krause aus der Nähe von Freiberg haben bereits an vielen Rädern gedreht, mit den Füßen Wasser in Behälter für Wasserexperimente gepumpt oder per Atem ein Windstärke-Messgerät in Gang gesetzt. Beeindruckend findet Curt den Trommelautomaten, „weil man dort dreht und es da trommelt. Außerdem ist die Getriebefunktion interessant.“ Der Elf-jährige kennt den Künstler schon von einer DVD über Leonardo da Vinci.

Marketingmitarbeiterin Sabine Röttsch steht die Freude über die Besucherströme ins Gesicht geschrieben. 500 Besucher brachte allein der jüngste Familientag. Mit der Leonardo-Ausstellung sei die 7000-Besucher-Marke längst überschritten. Für die Herbstferien erhofft sich Sabine Röttsch weiteren Zuspruch unternehmungslustiger Familien. Außerdem seien zwei Hortgruppen angemeldet. Bis über 8000 Besucher zu kommen, vielleicht sogar auf 8500, das sei das erklärte Ziel der Burgmitarbeiter. Überhaupt habe die Idee funktioniert. Schulen per Brief und Email auf die Leonardo-Ausstellung aufmerksam

zum machen. Allein 850 Sonderausstellungsbesucher waren mit ihrer Schulklasse da, so Sabine Röttsch. So haben sich Lehrer bei einem Vorab-Besuch auf Mildenstein zunächst ein Bild gemacht, was sie hier erwartet und Informationsmaterial mitgenommen, um den Ausstellungsbesuch gezielt ins Unterrichtsprogramm einzubauen. Dabei zieht die Ausstellung Gäste aus der weiteren Um-

gebung an, so aus Leipzig und Dresden, von wo vor allem Gymnasialklassen den Weg auf den Kornhausboden fanden, um an Leonards Maschinen zu experimentieren. Nach Sabine Röttschs Erfahrungen hat die Ausstellung Schulkinder jeden Alters angesprochen, und auch Kindergartenkinder seien in der Lage gewesen zu begreifen, was es mit den Apparaturen auf sich hat.



Windstärkemessung à la da Vinci: Curt und Anna Krause aus der Nähe von Freiberg probieren pustend, wie es funktioniert. Foto: Natasha G. Allner